

OBWALDNER/NIDWALDNER

KULTURBLATT



Kunst
für das Kantonsspital

Sagenhaftes
in Nidwalden und Obwalden

Gänsehaut
in Stans





BLICK NACH VORNE.

Wir planen für die Zukunft. Mehr als ein Drittel der ROSEN Mitarbeitenden sind im Bereich Forschung & Entwicklung tätig, um innovative Produkte für die Industrie zu kreieren. Eine Investition, auf die wir stolz sind.

www.roseninspection.net

EMPOWERED BY TECHNOLOGY ROSEN



Weltgewandt und doch heimatverbunden.

Wenn es drauf ankommt.

Als weltweit erfolgreiches Unternehmen setzen wir weiterhin auf den Standort Obwalden.

maxon motor ist der weltweit führende Anbieter von hochpräzisen Antrieben und Systemen. Gegründet 1961 in Sachseln beschäftigen wir heute weltweit über 2000 Mitarbeitende. Wenn es drauf ankommt, kommen unsere Antriebssysteme auf der ganzen Welt zum Einsatz. Trotzdem setzen wir auch weiterhin auf den Standort Obwalden. Denn als grösster Arbeitgeber des Kantons sind wir uns nicht nur der Verantwortung gegenüber der Region bewusst, sondern auch der Überzeugung, dass höchste Qualität nur in einem grossartigen Umfeld entstehen kann. www.maxonmotor.ch

maxon motor

driven by precision

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Bereits zum zweiten Mal erscheint das Kulturblatt als Beilage der «Neuen Obwaldner/Nidwaldner Zeitung». Wir hoffen so, möglichst viele Leserinnen und Leser erreichen zu können. Wir möchten Sie über eine Auswahl kultureller Aktivitäten in unseren beiden Kantonen informieren und Sie gluschtig auf weitere Entdeckungen machen.

Ich selber habe erst Anfang Jahr die Nachfolge von Nathalie Unternährer als Leiter des Amts für Kultur in Nidwalden und als Leiter des Nidwaldner Museums übernommen. Darum fällt mir die Ehre zu, das Editorial zu schreiben. Aufgewachsen bin ich im Norden des Kantons Zürich, im ländlichen Zürcher Weinland, wohne aber schon seit fast zwanzig Jahren in der Innerschweiz und hatte vorher die Leitung der Stadtmühle Willisau inne. Auch ein Kulturhaus im ländlichen Raum.

Kultur im ländlichen Raum fasziniert mich denn auch besonders. Zwar bekommt man hin und wieder zu hören, Kultur gebe es nur in der Stadt – dieser Kulturbegriff greift aber viel zu kurz! Denn eigentlich ist alles Kultur, was Men-

schen machen, und jene Kultur, für die wir im Amt für Kultur und im Museum zuständig sind, ist nur ein Teil davon. Allerdings ein ganz wichtiger, denn da zeigt sich oft, welche Themen eine Gesellschaft beschäftigen welche Vorlieben sie hat und wo sie der Schuh drückt. Und der Vorteil der Kultur im ländlichen Raum ist der, dass alles viel direkter, näher bei den Menschen und weniger ausdifferenziert geschieht. Wer sich auf dem Land für Kultur interessiert, ist immer auch kulturell engagiert, macht aktiv mit und ist nicht nur Kunstkonsument. Das vermischt oftmals die Grenzen zwischen der professionellen Kultur und der Laienkultur. Dieses Engagement macht die Kultur lebendig und voller Überraschungen.

Lebendig und voller Überraschungen soll auch die Lektüre des Kulturblattes sein. Ich wünsche Ihnen, auch im Namen meines Amtskollegen aus Obwalden, Christian Sidler, eine anregende Lektüre.

Stefan Zollinger
Leiter Amt für Kultur NW

Inhalt

- 3** Editorial
- 4** Stanser Brandnacht
- 5** Langer Samstag
Bibliothek NW
- 6** Kunst und Bau
Kantonsspital OW
- 7** Sammlung Burch-
Korrodi OW
- 8** Kulturprojekte
in Kürze
- 9** Giuseppe Haas-
Triverio in Engelberg
und Sarnen
- 10/11** Sagenhaft
- 12** Spuk in Stans
- 13** Kulturprojekte
in Kürze
- 14** Schönste Bücher /
Impressum
- 15** Unterstützte Projekte
NW/OW
- 16** Kulturkopf
Romano Cuonz

Der Schönste weit und breit

Stans erinnert sich an die Brandnacht vor 300 Jahren. Veranstaltungen, ein Postkarten-Set und eine Spezialausgabe der Architekturzeitschrift «Karton» gehen diesen Spuren nach.



Ansicht des Dorfplatzes Stans, gezeichnet von Matthias Gnehm.

Bild pd

Der Regierungsrat hatte im Gedenken an die Brandnacht von 1713 schon vor 50 Jahren den Schutz des Stanser Dorfplatzes verfügt. Am 8. April 2013 jährte sich die Unterschutzstellung des Dorfplatzes zum 50. Mal, und gleichzeitig kann auch des 300. Jahrestages des Dorfbrands gedacht werden. Heute ist das Bekenntnis des Schutzes zu erneuern, damit der Dorfplatz bleibt, was er schon immer war: der Schönste weit und breit!

Der Comiczeichner Matthias Gnehm hat im Auftrag der Denkmalpflege Nidwalden zum Jubiläum drei Panoramen gezeichnet. Sie stellen den Dorfplatz in verschiedenen Zuständen dar, die sich aus der Geschichte hätten ergeben können. Das Set mit neun Postkarten sowie die Spezialausgabe der Architekturzeitschrift Karton, die den Stanser Dorfplatz thematisiert, können kostenlos bezogen werden: elian.grossrieder@nw.ch.

Gerne wird die Geschichte eines Ortes als chronologische Abfolge von Baumassnahmen verstanden. In den Zeichnungen von Gnehm wird sichtbar, dass der Platz uns ganz anders hätte überliefert werden können, wären die Entscheide anders ausgefallen. Die Zeichnungen stellen fest, dass der Dorfplatz Stans ein robustes Gebilde ist. Doch Quali-

tät lässt sich nicht ohne Auseinandersetzung herbeiführen. Jene Prozesse also, die zum heutigen Resultat geführt haben, verdienen unseren Respekt.

Heute gilt es, an diese wichtigen Entscheide zu erinnern. Bund, Kanton und Gemeinde haben hier über 50 Jahre am selben Strick gezogen und die Eigentümer in ihrem Bestreben zum Erhalt unterstützt.

Die zentralen Qualitäten eines Dorfplatzes sind dessen öffentlicher Charakter. Er gehört allen und ist frei zugänglich. Der Unterschied zu privaten Einrichtungen, zum Beispiel Shoppingmalls, die auch von der breiten Öffentlichkeit genutzt werden, liegt darin, dass die Bevölkerung bei einem Dorfplatz mitbestimmen kann. Der Dorfplatz ist ihr Werk.

Als einer der wichtigsten Zeugen der Kulturlandschaft Nidwaldens darf der Dorfplatz Stans als das Wohnzimmer Nidwaldens bezeichnet werden. Wie in der guten Stube gilt es auch hier, Veränderungen mit der Familie abzusprechen und besonders sorgfältig vorzubereiten. Aus diesem Bewusstsein ist in den späten 1950er Jahren das Bedürfnis entstanden, den Dorfplatz in seiner Gestalt zu schützen, um seinen Charakter zu erhalten. Daran hat sich auch heute nichts geändert.

VORTRÄGE

Am 29. April 2013 hält Claus Niederberger einen öffentlichen Vortrag zur Entwicklung des Stanser Dorfplatzes aus architektonischer Sicht. Aula Kollegium St. Fidelis, 20 Uhr, Eintritt frei.

Am 15. Mai 2013 präsentiert der Architekt Samuel Bünzli Arbeiten des Büros Bünzli & Courvoisier, die als Studenten den Projektwettbewerb für ein neues Verwaltungsgebäude am Stanser Rathaus gewonnen hatten. Das Projekt blieb unrealisiert. Chäslager Stans, 15. Mai, 19.30 Uhr, Eintritt frei.

Am 25. Mai 2013 führt der Gemeinderat und Präsident der Kulturkommission Peter Steiner über den Stanser Dorfplatz. Treffpunkt um 19 Uhr beim Winkelrieddenkmal in Stans, Eintritt frei.

Am 6. Juni 2013 führt der Nidwaldner Denkmalpfleger Gerold Kunz über den Stanser Dorfplatz. Treffpunkt um 19 Uhr beim Winkelrieddenkmal in Stans, Eintritt frei.

Langer Samstag in der Kantonsbibliothek

Die Kantonsbibliothek Nidwalden hat für den «Langen Samstag» wieder ein vielfältiges Angebot auf die Beine gestellt: Bücherbörse, Trouvaillen aus dem Magazin und Einblicke in die Sammlungen.

Vor 300 Jahren sind in einem Dorfbrand bedeutende Teile von Stans in einer einzigen Nacht von den Flammen verzehrt worden. In einer kleinen Ausstellung möchte die Kantonsbibliothek einen Beitrag zur Erinnerungsarbeit an diese für die Entwicklung von Stans wichtige Zäsur leisten. Am «Langen Samstag» präsentiert sie verschiedene Dokumente und Publikationen zum Thema aus ihrer Sammlung und stellt sie zur Lektüre bereit. Mit der Original-Chronik von Johann Laurentz Bünti (1661–1736), in der Verlauf und Folgen des Dorfbrands detailliert beschrieben werden, befindet sich in der Kantonsbibliothek eine der wichtigsten Informationsquellen zum tragischen Unglück.

In der Kantonsbibliothek befinden sich insgesamt rund 60 000 Medien. Neben einem breiten Angebot an Sachbüchern und Nachschlagewerken findet der Besucher auch zahlreiche belletristische Werke, DVDs und Hörbücher. Über die Funktion einer öffentlichen Leihbibliothek hinaus ist es die Kernaufgabe der Kantonsbibliothek, die Gesellschaft Nidwaldens in all ihren Facetten fortwährend zu dokumentieren. Sie sammelt und bewahrt Nidwaldner Kulturgut. Zu dieser Sammlung von Nidwaldensia gehören neben Büchern auch Ton-, Video- und Bild-dokumente.

Die Bedeutung der Sammlung besteht nicht nur in der Summe der Bücher und Dokumente – zumal die Mehrzahl davon auch in anderen Schweizer Bibliotheken greifbar ist –, sondern liegt insbesondere auch in ihrer detaillierten katalogischen Erschliessung, die eine Vielzahl von inhaltlichen Querverbindungen zwischen verschiedenen Medien erlaubt. Die Sammlung ist kein Zufallsprodukt, sondern wird seit der Gründung der Bibliothek 1970 kontinuierlich und sorgfältig ergänzt, gepflegt und erschlossen. Die Bücher korrespondieren mit- und verweisen aufeinander.

Am «Langen Samstag» besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Führung diese Sammlungen in den für Besucherinnen und



Im Magazin der Kantonsbibliothek lagern rund 500 Laufmeter Kulturgut.

Bild pd

Besucher ansonsten nicht zugänglichen Magazinräumen zu besichtigen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek führen dabei in eine Welt jenseits von Google

ein, erklären, wie die Sammlungen zustande kommen und weshalb eine Bibliothek auch im 21. Jahrhundert noch längst kein alter Zopf ist.

PROGRAMM

20. April 2013

Kantonsbibliothek Nidwalden, Stans

9–20 Uhr: Bücherbörse,
Bibliotheksschätze

15.30 Uhr, 17 Uhr, 18.30 Uhr:
Blick hinter die Kulissen

Mehr Infos unter:
www.kantonsbibliothek.nw.ch

WEITERE VERANSTALTER

Am «Langen Samstag» beteiligen sich auch das Didaktische Zentrum Stans sowie erstmals die Schul- und Gemeindebibliothek Stans und die Ludothek Stans.

Öffnungszeiten
und weitere Infos unter:
www.biblio-nw.ch

Kunst für den Neubau des Kantonsspitals

Zurzeit wird der neue Bettentrakt des Obwaldner Kantonsspitals gebaut. Die zwei Kunstprojekte «VAS» und «Schutzgeist» werden den Neubau bereichern.



Modellansicht des Kunstprojektes «Schutzgeist».

Bild pd

Die zwei Kunstprojekte, die in den nächsten Monaten parallel zum Neubau realisiert werden, ergänzen sich ideal. Während das Projekt «Schutzgeist» mit der Passarelle zwischen altem und neuem Spitaltrakt eine architektonische Schlüsselstelle gestaltet, wendet sich das zweite Kunstprojekt «VAS» einem alltäglichen Vorgang zu: dem Schenken von Blumen beim Krankenbesuch.

Das Kunstprojekt «Schutzgeist» von Isabelle Krieg und Ralph Alan Mueller konzentriert sich auf eine Schlüsselstelle im Spital. Es ist die Verbindung zwischen dem alten und dem neuen Trakt. Durch diesen Gang werden die Patientinnen und Patienten geschoben, wenn sie in den Operationssaal müssen. Ein Übergang also, so wie auch jeder Spitalaufenthalt einen Übergang im Leben eines Menschen, der zum Patienten wird, darstellt.

«Schutzgeist» will die Decke der Passarelle gestalten. Die Decke des Ganges wird mit einer lichtdurchlässigen Panoramafotografie behängt und von oben beleuchtet. Das Foto, auf Gewebe gedruckt, zeigt den Blick von unten in die Baumkronen eines Obwaldner

Laubwaldes. Die Farbgebung der vertikalen Stützen und Fensterprofile sowie des Bodens sollen den Eindruck einer waldigen Allee verstärken. «Der «Gang durch den Gang» soll für einen kleinen Moment die Angst verscheuchen und zu einem schönen Erlebnis werden», umschreiben Krieg und Mueller.

Hohe Symbolkraft

Das Projekt «VAS» von Markus Bürgi, Beat Stalder und Hubert Baumgartner widmet sich dem Schenken von Blumen. In mehreren ausgeleuchteten und offenen Einzelnischen in den Gängen des neuen Bettentrakts werden einfache Vasen ausgestellt. Für jede Nische ist ein Farbcode vorgesehen. Die rund 100 Vasen sollen aber nicht nur präsentiert, sondern sie sollen vor allem fürs Einstellen der geschenkten Blumensträusse eingesetzt werden. So verändert sich das Kunstwerk dauernd und wird von den Patienten, den Besuchenden, den Pflegenden und dem Hygienepersonal mitgestaltet. «Das Kunstprojekt greift einen Akt in einem Spital von grosser Symbolik auf», würdigt die Jury.

PROJEKT

Die Durchführung des Kunstwettbewerbs im Rahmen des Neubaus beim Kantonsspital wurde dank der grosszügigen Unterstützung der Art Mentor Foundation Lucerne möglich. Die Stiftung mit Sitz in Luzern hat sich grosszügig bereiterklärt, einen namhaften Beitrag für die Realisierung von Kunst und Bau am Kantonsspital einzusetzen. Die Stiftung fördert, wie sie umschreibt, «Projekte im Bereich von Bildender Kunst und Musik, die in einem grösseren Zusammenhang stehen und auf längere Sicht Wirkung entfalten können und die geeignet erscheinen, Früchte zu tragen. Die Art Mentor Foundation Lucerne möchte gleichzeitig das Verständnis für diese Bereiche unterstützen und zu deren Übermittlung beitragen.»

Die Kantonale Kulturförderungskommission hatte in Absprache mit Miriam Lüthold Lindén, der Geschäftsleiterin der Art Mentor Foundation Lucerne, 20 professionelle Künstlerinnen und Künstler aus Obwalden, aber auch aus anderen Kantonen der Zentralschweiz und Regionen der Schweiz zum Kunstwettbewerb eingeladen. 15 Kunstschaaffende gaben eine Projektidee ein. Die Jury, präsiert von Barbara Zürcher, Leiterin des Hauses für Kunst Uri, und zusammengesetzt aus Fachleuten aus Kunst, Architektur und Spital, wählte vier Projekte für eine Weiterbearbeitung aus. Schliesslich empfahl die Jury einstimmig, die Projekte «Schutzgeist» und «VAS» zur Ausführung zu bringen. Der Obwaldner Regierungsrat folgt dieser Empfehlung und entschied, die Gewinnerprojekte zu realisieren.

Die Projektumsetzungen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den Architekten. Die Projekte werden dann im Rahmen der Eröffnung des Bettentrakts, die Ende 2013 stattfinden soll, präsentiert.

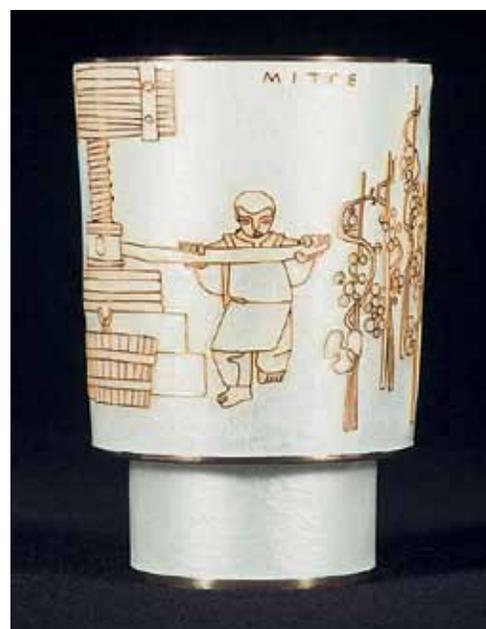
Suche nach der klaren Grundform

In Sarnen befindet sich ein Ausstellungskleinod, das sich unbedingt zu entdecken lohnt: die Ausstellung zum Goldschmied Meinrad Burch-Korrodi.



Einblick in die Werkstatt von Burch-Korrodi an der Zürcher Bahnhofstrasse.

Bilder pd



Kelche bildeten den Mittelpunkt des Schaffens.

Der Obwaldner Goldschmied und Unternehmer Meinrad Burch-Korrodi (1897–1978) machte sich vor allem als konsequenter Neuerer in der sakralen Kunst international einen Namen. Er nahm erfolgreich an nationalen und internationalen Ausstellungen teil. Dabei verwendete er konsequent die strenge Formsprache des Bauhauses und brach damit mit der im frühen 20. Jahrhundert üblichen barocken Auffassung, wie Schmuckstücke und sakrale Geräte auszusehen haben.

Der Künstler und seine Frau Hedwig Maria Burch-Wyser errichteten 1972 die Stiftung Graphische Sammlung Meinrad Burch-Korrodi, um das Sammelgut der Nachwelt zu bewahren und zu präsentieren. Die Sammlung besteht einerseits aus seinen wertvollen und künstlerisch überzeugenden Gold- und Silberarbeiten sowie aus einer umfangreichen grafischen Sammlung.

Attraktive Schau

Einblicke in Leben und Wirken des berühmten und erfolgreichen Goldschmiedekünstlers, der 1897 in Giswil geboren wurde, vermittelt eine faszinierende multimediale

Schau. Die international renommierten Ausstellungsmacher Steiner Sarnen AG haben eine 20-minütige Schau geschaffen, die aufzeigt, dass Meinrad Burch-Korrodi die Goldschmiedekunst und die Schweizer Designgeschichte nachhaltig und einmalig geprägt hat.

Burch-Korrodi trug eine einzigartige Sammlung von Obwaldner und Inner-schweizer Kunst- und Kulturgut zusammen. Dazu gehört eine umfangreiche Grafik- und Fotosammlung der Innerschweiz, die Porträtsammlung des Obwaldner Malers Franz Andreas Heymann (1798–1873), eine Reihe Handzeichnungen des Malers Ludwig Vogel (1788–1879), eine Reihe von Porträt- und Figurenzeichnungen von Wilhelm Balmer (1865–1922) sowie Landschaftsbilder und Holzschnitte von Giuseppe Haas-Triverio (1889–1963).

Konsequent und kompromisslos

Meinrad Burch-Korrodis Vermächtnis ist vor allem die konsequente und kompromisslose Suche nach der klaren, reduzierten Grundform, die durch die Schlichtheit der Linienführung ihren Ausdruck erhält. Dies

bedeutet jedoch nicht einen Verzicht auf schmückende Elemente, im Gegenteil, Verzierungen waren wichtige Bestandteile der Arbeiten. Doch wurden sie auf das Wesentliche und Notwendigste beschränkt, nämlich auf die Akzentsetzung, um der Form untergeordnet zu bleiben. Der Verzicht zugunsten der Gestalt war der wohl wichtigste Aspekt in Burch-Korrodis Schaffen.

AUSSTELLUNGSBESUCH

Die Ausstellung befindet sich im historischen Gebäude des Bildungs- und Kulturdepartementes, Brünigstrasse 178 in Sarnen. Ein Besuch ist nur auf Voranmeldung möglich. Ein Besuch bietet sich sehr gut im Rahmen von Gruppen-, Vereins- und Geschäftsausflugsaktivitäten an.

www.burch-korrodi.ch

Kulturprojekte in Kürze



Miär sind vo geschter

www.nidwaldner-museum.ch

Eine Ausstellung im Pavillon des Nidwaldner Museums zwischen 26. Mai und 7. Juli zeigt unerwartete Aspekte eines Trachtenvereins: Was für Leute sind bei diesem Verein? Was bewegt Sie dazu, diese Mode von Gestern mit Herzblut zu bewahren? Was bedeutet ihnen dieses Kleidungsstück, wie verändert es die Wahrnehmung der Person? Bedeutet die Tracht Heimat? Was ist Heimat?

Mit diesen Fragen haben sich die Gestalter Martin Borner und Ueli Stöckli, Christian Hug, Philipp Scherrer, Jesco Tscholitsch und Andreas Waser auseinandergesetzt. Sie kommen alle aus verschiedenen Sparten und zeigen individuelle Momentaufnahmen ihrer Auseinandersetzung mit den Trachten Stans – mit ihrem Auftreten, ihren Mitgliedern und ihren Klängen. Als Aussenstehende interpretieren sie auf verschiedene Weise die Aussagen der Mitglieder und mixen ihre Beobachtungen mit überraschenden Elementen zu einer spannenden Sichtweise. In Form von Film, Fotografie, Text und Ton werden die einzelnen Zutaten der Trachten Stans «remixed».



Freilicht-Singspiel

www.jodlerklub-kerns.ch

Der Jodlerklub Fruttklänge Kerns feiert das 70-Jahr-Jubiläum mit einem besonderen Theaterereignis. Am 8. Juni ist Premiere des Freilicht-Singspiels «Roni dr Alpäsöhn» im Melchtal, ein Obwaldner Volksstück in drei Akten mit Gesang, Musik und Tanz, geschrieben und komponiert von Alfred Leonz Gassmann (1876–1962).

«Roni dr Alpäsöhn» wurde von Gassmann im Jahre 1912 geschrieben, als er Musikdirektor in Sarnen war. Eigentlich sollte dieses Volksstück eine Oper werden. Doch Gassmann war der Meinung, dass das Landvolk mit dieser Literatur überfordert war. Dieser Umstand bewog ihn, den Gesang der älplerischen Umgebung, die im Volksstück beschrieben wird, anzupassen. So entstand letztlich ein gemütvolles und tiefgründiges Volkstheater mit Jodelgesang, in dem es um Liebe, Heimat und Intrigen geht. Um die Dramaturgie der einzelnen Szenen besonders herauszustreichen, ist eigens die Formation «Obwaldner Huismuisig» unter der Leitung des bekannten Volksmusikanten und Komponisten Peter Berchtold beauftragt worden. Das rund 100 Jahre alte-Werk wurde vom ausgewiesenen Regisseur Klaus Odermatt überarbeitet.



Kurt ist da und bleibt

www.thaisodermatt.com

Die Nidwaldner Filmschaffende Thaïs Odermatt zeichnet im Dokumentarkurzfilm «Kurt und der Sessellift» das Porträt eines eigenwilligen Mannes: Kurt rettete vor zehn Jahren die Sesselbahn Haldigrat vor dem Abriss. Bis heute, und noch viele Jahre in der Zukunft, steht er auf dem Berg und betreut die Gäste. Es werden Woldecken für die Rückfahrt verteilt, Skifahrer gemahnt, den Batzen zur Bezahlung nicht zu vergessen, und darauf hingewiesen, dass das mit dem Wildruhegebiet kein Spass sei. Kurt trotzt dem Wetter und dem Tempo, das unten in der urbanen Gegend vorherrscht. Den Rhythmus oben bestimmt er: Würden früher bis zu 550 Leute pro Tag heraufbefördert, sind es heute noch 55 – die Info unten in der Talstation hat er, auch weil sie seinem Jahrgang entspricht, kurzerhand angepasst. «Kurt und der Sessellift» lief an den Solothurner Filmtagen und an den Kurzfilmtagen in Winterthur, wo er den Publikumspreis gewann. Ende April wird er am Berg-Film-Festival in Trento, Italien, zu sehen sein.



Flamenco, Bödälä & Gäuerle

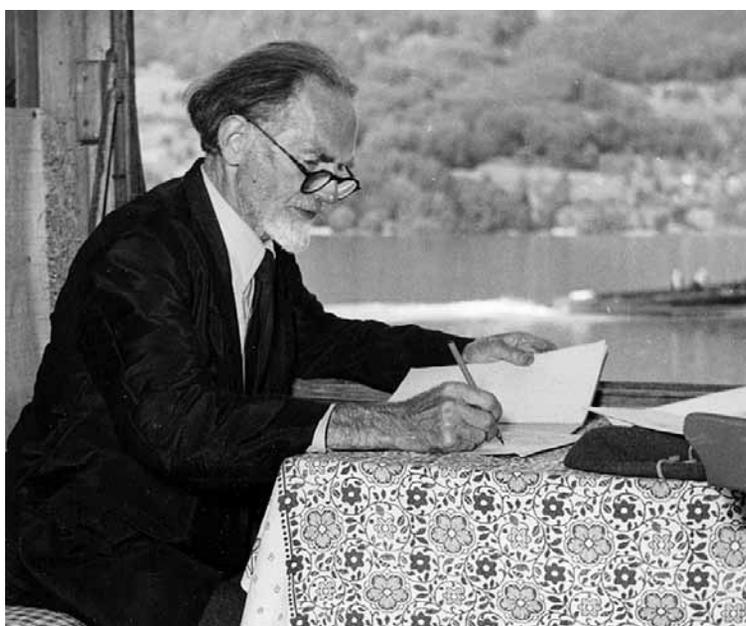
www.obwald.ch

Im letzten Jahr führten die Gesänge der Mönche aus Bhutan das Volkskulturfest «Obwald» in eine ewige Wirklichkeit jenseits sinnlicher Erfahrung. Dieses Jahr (4. bis 7. Juli) wendet sich das Festival in Giswil wieder ganz dem Weltlichen und der Sinneslust zu.

Der Brauch des Bödälä schien verloren. Doch diese Glut schlummert noch immer in der Seele der Bewohner unserer Bergtäler. «Obwald» will diese Glut wieder entfachen. Die Wahl des Gastkantons ergab sich von selbst, denn im Schwyzer Muotathal ist der Tanz «Gäuerlä» noch fest in der Alltagskultur verwurzelt. Dazu wird natürlich das südspanische Andalusien zu Gast sein. Während das Bödälä ganz auf das rhythmische Stampfen der Füsse ausgerichtet ist, wird im Flamenco jeder Teil des Körpers zum Einsatz gebracht – ja selbst die Blickrichtung ist wichtig. Schnelle Fusstechniken und langsamere Passagen wechseln sich ab. Die Tänzerinnen aus Andalusien werden von Sängern und Sängerinnen begleitet, die in ihren gefühlsschweren Cantos über Liebe, Leben und Tod singen. Ihre innige Inbrunst erinnert an unsere und die Muotathaler Naturjuize, und so schliesst sich der Kreis des diesjährigen Festivals.

«Bin ein Landschaftler»

Die Stiftung Giuseppe Haas-Triverio in Sachseln hat zum fünfzigsten Todestag des Kunstmalers Giuseppe Haas-Triverio das Buch «Bin ein Landschaftler» herausgegeben.



Giuseppe Haas-Triverio an seinem Wohnort Sachseln am Sarnersee und im Atelier vor seinen bekannten Holzschnitten.

Bilder pd

Verschiedene Autorinnen und ein Autor haben sich mit dem Künstler Giuseppe Haas-Triverio (1889–1963) und seinem Werk auseinandergesetzt und thematisch dokumentiert. Einige Texte stammen jedoch aus Briefen des Künstlers selber. Spannende Geschichten um seine Reisen und sein Leben in Rom erzählen vom Zeitgeist der Zwanziger- und Dreissigerjahre des letzten Jahrhunderts. Das Buch erschien vor wenigen Tagen im Verlag Martin Wallimann und wurde am 12. April in einer Buchvernissage im Museum Bruder Klaus in Sachseln der Öffentlichkeit vorgestellt.

Enge Verbundenheit mit Italien

Der Maler und Holzschneider Josef Haas wurde 1889 in Sachseln geboren. Bekannt geworden ist er als Giuseppe Haas-Triverio, wie er sich nach der Heirat mit Secondina Triverio aus dem piemontesischen Biella nannte. Er zog nach einer Flachmalerlehre und Gesellenwanderschaft im Jahr 1911 nach Rom. Dort leitete er eine Malerequipe in einem grossen Hotel. In der Freizeit besuchte er Museen, Galerien, Bibliotheken und streifte

durch die weite Landschaft. So wurde Italien zu seiner zweiten Heimat, die sein künstlerisches Schaffen stark prägte.

Seine gesicherte Existenz verliess er 1923 und wurde freischaffender Künstler. Er bereiste viele Länder Europas und ging zu Studienzwecken auch nach Nordafrika. Die Kriegswirren trieben ihn 1941 in seine alte Heimat, an den Sarnersee, zurück. Sein Werk umfasst vor allem Landschaften und die Behausung der Menschen. Eine tiefe Naturbeziehung spiegelt sich auch in den Blumenbildern und den gemalten Eindrücken im Hochgebirge. Vor allem die Holzschnitte brachten ihm nationale und internationale Anerkennung ein. Giuseppe Haas-Triverio verstarb vor 50 Jahren, am 9. Juli 1963.

Ausstellungen

2013 wird in zwei Ausstellungen ein grosser Teil des Werkes von Giuseppe Haas-Triverio gezeigt. Im Engelberger Talmuseum ist vor allem die freie Kunst von Haas-Triverio zu sehen, und in Sarnen im Historischen Museum wird der Handwerker, der Druckgrafiker mit seinen Werkzeugen und seinen Druck-

platten wie auch mit seinen Holzdrucken ausgestellt.

BUCH

Buch: «Bin ein Landschaftler»

Giuseppe Haas – Triverio
1889–1963

160 Seiten, farbig, Hardcover
Verlag Martin Wallimann
www.martin-wallimann.ch

Mit Textbeiträgen von: Roswitha Schild, Nathalie Unternährer, Urs Beat Frei, Martina Akermann und Nina Stössinger

Ausstellungen:
Talmuseum Engelberg:
25. Mai bis 25. August 2013

Historisches Museum Sarnen
17. August bis 30. November 2013

Sagenhaft. Das Innerschweizer Kulturprojekt

«Sagenhaft» nennt sich die Reihe der Albert Koechlin Stiftung AKS, in der vom 15. April bis 15. Juni in der ganzen Innerschweiz Kulturprojekte stattfinden – auch in Nidwalden und Obwalden.

PROGRAMM

Giswil

Häxä machä. Freilichttheater nach einer wahren Geschichte aus Giswil. 24./29./30./31. Mai; 1./7./8./13./14./15./20./21./22./28./29. Juni. Beginn jeweils 20.45 Uhr.

Dallenwil, Waldfestplatz

Dr Drachäschleier – eine wahre Mär. Ein Musiktheater mit Menschen mit und ohne Behinderung. Sa, 8. Juni, 20 Uhr (10. Juni), So, 9. Juni, 17 Uhr (11. Juni), Fr, 14. Juni, 20 Uhr (17. Juni), Sa, 15. Juni, 20 Uhr (18. Juni), So, 16. Juni, 17 Uhr (19. Juni); Beginn Verschiebedatum jew. 20 Uhr.

Beckenried, Ridlikapelle

Momente des Anderen. Nympe, Elfe, Geist: Sagenhafte Naturwesen als Spiegel menschlicher Sehnsüchte. Sa, 4. Mai, 20 Uhr.

Stans, Kapuzinerkirche

Man sieht nur, was man weiss. Eine Kirchen-Raum-Inszenierung von Ueli Blum. Sa, 4. Mai, 20 Uhr.

Stans, Aula Kollegi

Wildmannli. Vom geheimnisvollen Zwergvolk in den Innerschweizer Alpen und Tälern. So, 2. Juni, 17 Uhr.

Sarnen: Altes Gymnasium

Odyssee Innerschweiz. I. Juni, Tanz 12

Buochs, Theater

Odyssee Innerschweiz. 6. Juni, Tanz 12; 7. Juni, Ansichten einer Reise; 8. Juni, Stiersaldvätterwee.

Alle Projekte und Aufführungsorte unter www.sagenhaft13.ch.

Die Albert Koechlin Stiftung AKS hat Kunstschaaffende ermuntert, zum Thema «sagenhaft» Kunst- und Kulturprojekte zu realisieren, die sie mit einem namhaften Beitrag finanziell unterstützt. Nach dem Barocken Mai (2001), den Goldenen 20ern (2005) und transit09 (2009) ist es bereits das vierte Projekt dieser Art.

Wieso das Thema sagenhaft?

Sagen und Sagenhaftes haben seit je die Fantasie der Menschen und der Kulturschaffenden beflügelt. Immer wieder wurden sie neu erzählt, in Texten und Theatern, Tanz und Performances, Klangschöpfungen aller Art und Konzerten, Installationen und Filmen und in jeder denkbaren Kombination. Denn unsere moderne Welt, in der alles und jedes definierbar scheint und zu sein hat, ist geprägt vom Un-erklärlichen, vom Unbeeinflussbaren. Auch die Innerschweiz ist reich an Legenden und Sagen. Ob sie nun mit Orten, Bergen, Tälern, Gewässern oder Wegkreuzungen, Drachen oder Ziegenböcken, Bäumen und Pflanzen, Wilhelm Tell und Pontius Pilatus oder wirklichen Menschen verknüpft sind; zu finden sind sie überall. Im Rahmen des Projekts «sagenhaft» sind 27 Projekte aus den verschiedenen Sparten von Kunst und Kultur zu sehen, zu hören und zu erleben. Hier ein paar kurze Einblicke in die Veranstaltungen in Ob- und Nidwalden.

Häxä machä

Häxä machä ist ein Freilichttheater des Theaters Giswil nach einer wahren Geschichte aus Giswil. 1629 ging die Kirche von Giswil unter. Nach tagelangem Regen trat die Lau über die Ufer. Was nicht felsenfest war, wurde mitgerissen, und was standhielt, unter Schlamm und Geröll verschüttet. Die Folgen des Kirchenuntergangs reichten weit über die Zerstörung hinaus. Denn wer diesen Tag unbeschadet überstanden hatte, war womöglich nicht ohne Schuld; Verdacht: «Schadenzauber». Bald erreichte die Hexenjagd das Haus der Familie Bergmann. Die bewegte Lebensreise dieser Familie, besonders deren Kinder,

hat den Obwaldner Autor Romano Cuonz inspiriert: «Ihr Leben war verloren, bevor es richtig angefangen hatte. Es war schier unmöglich, den fanatischen Hexenverfolgern zu entkommen.» Regie führt die Innerschweizer Kulturpreisträgerin Annette Windlin.

Dr Drachäschleier – eine wahre Mär

Ein Musiktheater mit Menschen mit und ohne Behinderung. Spieler und Spielerinnen des Vereins insieme Nidwalden und der Theatergesellschaft Dallenwil erzählen in ihrem Stück eine alte Geschichte. Sie beginnt mit einer fröhlichen Hochzeit in einem kleinen Dorf in der Innerschweiz. Die Leute feiern ein ausgelassenes Fest. Von den alten Bräuchen, die der Dorfälteste beschwört, wollen sie nichts mehr wissen. Als ein Gewitter losbricht, nimmt die unheilvolle Geschichte ihren Lauf. Die Zeiten vermischen sich, schauerliche Gestalten und mutige Menschen kämpfen gegeneinander, und der unheimliche Drache faucht tief in die Gegenwart hinein. Die raffinierte Erzählstruktur der Autorin und Regisseurin Ursula Hildebrand mit Rahmenhandlung und Haupt-handlung in der Vergangenheit ist voller Saft und Leben und sagenhaft wahr.

Momente des Anderen

Das Konzert in der Ridlikapelle in Beckenried mit Franziska Schnyder (Alt), Mary Brock (Klavier) und Christian Kipper (Konzept und Rezitation) begibt sich mit Liedern und Texten aus verschiedenen Epochen (u. a. von Purcell, Haydn, Schumann, Fauré und Wolf sowie mit einer Uraufführung von Edward Rushton nach Texten von Roland Merck) auf eine poetisch-musikalische Suche nach Begegnungen mit dem Anderen. Sagenhafte Naturwesen bildeten schon früh einen festen Bestandteil in der europäischen Kulturgeschichte. Dabei fungierten sie oft als Repräsentanten einer Gegenwelt zur menschlichen Zivilisation. Der Wandel, dem die Rolle jener Fabelwesen im Laufe der Zeit unterlag, verrät folglich einiges über das Verhältnis des Menschen zur Natur, aber auch zur Welt als «Nicht-Ich».



Odyssee Innerschweiz und Sagenhaft

Bild 1: Odyssee Innerschweiz

Bild 2: Häxä machä, Freilichttheater
nach einer wahren Geschichte aus Giswil

Bild 3: Momente des Anderen

Nymphe, Elfe, Geist: Sagenhafte
Naturwesen als Spiegel menschlicher
Sehnsüchte (Bilder pd)

Man sieht nur, was man weiss

Die theatralische Kirchenraumin szenierung in der Kapuzinerkirche in Stans (Autor Ueli Blum, Regie Ady Meyer) zeigt ein Restauratorenteam bei der Arbeit: Ist das barocke Marienbild, das plötzlich auftaucht, echt? Ist es gefälscht? Kunz, der Kunstfachmann, stösst beim Versuch, hinter den Schleier aus Staub und Patina zu dringen, an seine Grenzen. Die Geister der Vergangenheit tauchen auf, und der lebensfreudige Barockmaler Josef Ignaz Weiss fordert Kunz zusätzlich mit seinen Glaubensfragen und Ansichten über die Liebe.

Wildmannli

Die Anlässe im Kollegi in Stans bieten eine selten originelle Kombination von Sagen, urchiger Volksmusik und stimmungsvollen Bildern und erzählen vom geheimnisvol-

len Zwergvolk in den Innerschweizer Alpen und Tälern. Die «Wilden Leute» sind in der Sagenwelt der Innerschweiz motivreich verbreitet und werden teils noch heute im Brauchtum dargestellt. Im Projekt «Wildmannli» werden die sagenhaften Überlieferungen von Hans Steinegger erzählt und mit urchiger Innerschweizer Musik der Capella Casimir mit Fides Auf der Maur, Willi Valotti und Sepp Huber umrahmt. Projizierte Bilder runden die Anlässe zu einem stimmungsvollen Ganzen ab.

Odyssee Innerschweiz. Eine Theaterexpedition durch fünf Kantone

Die Monate Mai und Juni 2013 stehen am Luzerner Theater im Zeichen einer berühmten Reise – und alle Sparten reisen mit, sie bieten ein Themenfestival zum Geschichtenkreis der Odyssee. Dieser europäische Ur-

mythos, der in der Fassung Homers am Beginn der abendländischen Literatur und in der Vertonung Monteverdis am Beginn der Gattung Oper steht, inspiriert vier Theaterprojekte: Die Sparte Musiktheater realisiert im Luzerner Theater Claudio Monteverdis Oper «Il ritorno d'Ulisse in patria». Rund um diese Premiere entstehen drei Uraufführungen: die Schauspielproduktion «Stiersaldväterwee» im Theater Pavillon Luzern, das Opernprojekt «Ansichten einer Reise» im UG des Luzerner Theaters und die Tanzproduktion «Tanz 12: Of Waiting and Wandering» auf der Theaterprobenbühne im Südpol. Auch in räumlicher und institutioneller Hinsicht soll die «Odyssee Innerschweiz» Grenzen überschreiten. Drei der vier Produktionen sind als «Satelliten» konzipiert und unter anderem im Theater Buochs und im Alten Gymnasium in Sarnen zu sehen.

Spuk. Geister, Sagen, Gänsehaut

Die neue Sonderausstellung des Nidwaldner Museums nimmt sich eines schwer fassbaren Themas an – im wahrsten Sinn des Wortes: Es geht um Geister.



Das Jollerhaus in Stans, Ort eines berühmten Spukfalles, beim Abbruch.

Bild pd

Vom 5. Mai bis am 20. Oktober tummeln sich im Salzmagazin allerlei sagenhafte Gestalten, Geistergläubige berichten von nächtlichem Schrecken und alltäglichen Begegnungen, Wissenschaftler suchen nach Erklärungen für das Unerklärliche. Die Ausstellung wurde vom Mühlerama in Zürich konzipiert, vom Nidwaldner Museum leicht angepasst und um einen regionalen Teil ergänzt.

Vor gut 150 Jahren ereignete sich in Stans ein Spukfall, der weit über die Landesgrenzen hinaus Berühmtheit erlangte: Der liberale Nationalrat Melchior Joller und seine Familie erlebten in ihrem Haus, der Spichermatt, eine Reihe unerklärlicher und beängstigender Vorfälle. Stühle, Tische und Steine flogen durch die Luft, ganze Räume verwüsteten sich von selbst, schemenhafte Erscheinungen wandelten durchs Haus. War hier ein Geist am Werk? Der Fall ist bis heute nicht geklärt. Die Zeitgenossen schenkten

Joller keinen Glauben: Sie verspotteten den aufgeklärten Nationalrat als Spinner und Lügner. Für Joller und seine Familie war das Leben in der gewohnten Umgebung schliesslich nicht mehr möglich; sie verliessen Stans.

Realität oder Fiktion?

Die Geschichte Melchior Jollers ist zwar aussergewöhnlich bekannt – aber nicht aussergewöhnlich an sich. Auch in der heutigen Zeit gibt es Menschen, die von Begegnungen mit Geistern und anderen unerklärlichen Phänomenen berichten. Laut Umfragen glaubt mehr als die Hälfte aller EU-Bürger an die Existenz von unsichtbaren Wesenheiten. Aber auch heute ist es so, dass Geistergläubige oft nicht ernst genommen, sondern belächelt werden. Anders sieht es im Reich der Fiktion aus. Hier sind Geister gerade angesagt: Gespenster, Untote und andere Sagentypen sind die Stars von Ghost-Tours

PROGRAMM

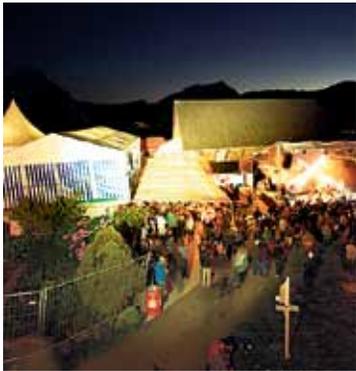
Parallel zur Ausstellung gibt es ein Veranstaltungsprogramm mit einer öffentlichen Führung und szenischen Führungen der Nidwaldner Theaterkids. Anfang Juni lädt das Nidwaldner Museum zum Sagennachmittag für die ganze Familie ein: Nina «Nuini» Ackermann erzählt Nidwaldner Sagen, Joseph Bachmann setzt mit dem Akkordeon musikalische Akzente. Eine Podiumsdiskussion im Oktober wirft die Frage auf, wieso Geister im Zeitalter von Naturwissenschaften und Aufklärung noch immer so präsent sind. Es diskutieren der Philosoph Roland Neyerlin, der Schriftsteller Pirmin Meier und ein Psychologe. Stefan Zolinger, Leiter Amt für Kultur und Nidwaldner Museum, leitet die Diskussion. Details unter www.nidwaldner-museum.ch.

und unzähligen Kinderbüchern, omnipräsent in Spielwarenabteilungen, und auch Hollywood hat sie schon lange entdeckt.

Geisterglaube früher und heute

Die Ausstellung des Nidwaldner Museums befasst sich sowohl mit den sogenannten echten als auch mit den fiktiven Geistern und lotet die Grenzen aus zwischen beliebt und verpönt, zwischen wohligen Gruseln und echtem Grauen: Ein Blick in die Geschichte zeigt auf, welche Vorstellungen von Geistwesen unsere Vorfahren hatten und wie sie sich vor zwielichtigen Wesen zu schützen versuchten. Der moderne Geisterglaube wird ebenfalls unter die Lupe genommen. Medien, Geisterjäger und Jenseitsforscher haben Geister zum Beruf gemacht, legen Beweise vor und berichten offen von ihren Erfahrungen. Zu Wort kommen aber auch Menschen, die erklären, wieso es schwierig ist, mehr wahrzunehmen als andere.

Kulturprojekte in Kürze



Saitensprung – Open-Air
www.openair-saitensprung.ch

Die oft gehörte Meinung, dass es bald zu viele Open-Airs gebe, wird keinesfalls teilen, wer schon einmal das charmante Kleinfestival Saitensprung an den Hängen des Buochserberges besucht hat. Viel Muskelschmalz und noch mehr Herzblut lassen das idyllisch gelegene Gehöft Obfuhrl über dem Vierwaldstättersee am 2. und 3. August zu einem der schönsten Open-Air-Gelände der Schweiz werden.

Doch nicht nur mit der Lokalität weiss das Saitensprung zu überzeugen. Auch in diesem Jahr zeichnet sich das Programm durch einen ausgewogenen Mix aus, der bekannte Top-Acts mit aufstrebenden Neuentdeckungen verbindet. Zudem bietet das Open-Air Saitensprung immer wieder jungen Bands aus der Region die Möglichkeit für einen unvergesslichen Auftritt und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Musikförderung in der Zentralschweiz. Das Rahmenprogramm mit Poetry Slam, Elektrozelt und bestehenden Schlafmöglichkeiten runden das Festivalerlebnis ab.



Kunstbegegnung
www.expoturbine.ch

Zum zehnten Mal stellt die Kunsthalle Turbine Giswil ein künstlerisches Grossereignis in den Raum Innerschweiz und setzt damit seine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Kunst und Kultur in der eigenen Region fort. Die Ausstellung dauert vom 19. April bis 4. Mai.

Vor dreissig Jahren hat im alten Zuchthaus Sarnen ein Kunstprojekt landesweit auf sich aufmerksam gemacht. Kunstschaffenden der Kantone Uri, Nidwalden und Obwalden ist es damals gelungen, mit Kunstinstallationen, Konzerten, Lesungen, Filmen und kritischen Forumsdiskussionen ein interessiertes Publikum in Atem zu halten. Das Organisationsteam expoTurbine belebt mit dem neuen Kunstprojekt Ruchstock diesen regionalen, spartenübergreifenden Kunstgeist von damals neu und will damit eine Kunstbegegnung herbeiführen, die sowohl das Publikum der Kunst näherbringt als auch die Künstler der drei Kantone Uri, Nidwalden und Obwalden näher zusammenrücken lässt. In neunmutigen Etappen setzen 77 Kunstschaffende mit bildhaften, musikalischen, literarischen, theatralen, filmischen, performativen und zirkensischen Darbietungen über alle Klippen und Hindernisse dieser kulturellen Erstbesteigung hinweg.



Muisig mit Mehr-Werten
www.muisigdeesli.ch

Es ist weit mehr als bloss ein Laden für Klampfen und Maultrommeln, das kleine Muisigdeesli am Dorfeingang von Stans. Über 70 Personen tragen mittlerweile die Genossenschaft, die dafür sorgt, dass Musik in Nidwalden nicht zu einem schnöden Geschäft mit billig gefertigter Massenware verkommt. Viel kulturelles und soziales Engagement liessen zahlreiche musikalische Projekte entstehen. Das Zusammenführen von Menschen und die pure Freude am Musizieren standen dabei stets im Mittelpunkt.

«Meh Muisig – Meh Freid!» ist denn auch das Motto des grossen Jubiläumsfestes, das am 25. Mai in der Ennetbürger Herdern stattfinden wird. Gemeinsam mit den vielen musizierenden Freunden und Kundinnen, die das Muisigdeesli während der 25 Jahre seines Bestehens gewonnen hat, wird ein ganzer Tag gefeiert und aufgespielt in unterschiedlichsten Formationen und Stilen. Am Abend dann sollen bekannte Bands aus der Region für viel Freude und tanzende Beine sorgen.



Leuchtkunst / Lichtbildnerie
www.museumbruderklaus.ch

In der Sonderausstellung «Lichterlei» zeigt das Museum Bruder Klaus Sachseln noch bis 16. Juni Arbeiten von acht Künstlerinnen und Künstlern: Monika Dillier, Moritz Hossli, Jürg Hugentobler, Martina Kalchofner, Marie-Catherine Lienert, Ulrich Muchenberger, Franz Müller und Maya Prachoinig. Diese befassen sich mit dem Phänomen Licht in verschiedenen Erscheinungsformen. Leuchtkästen, Fotografien, Glasobjekte, Zeichnungen, Projektionen und Installationen strahlen Licht aus, reflektieren es, nehmen es auf, sind ins Licht gerückt und werfen Schatten. Abstrakte Lichtmalerei wechselt mit poetischen Szenen im Zwielflicht. Sonnenbeschienene Naturdarstellungen treffen auf reflektierende Graftflächen. Die Architektur des historischen Museumsgebäudes ruft nach zeitgenössischen künstlerischen Antworten.

Die Interventionen in den spannungsvollen Räumen des Museums beleuchten in der Sonderausstellung das Thema Licht aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Sie machen auf die Allgegenwart von Licht aufmerksam und ermöglichen subtile Annäherungen an ein unfassbares Phänomen. Sie halten flüchtige Spuren des Lichts fest und zeigen seine wechselhaften Erscheinungen.

Drei schönste Schweizer Bücher

Das Bundesamt für Kultur vergibt jährlich den Titel der «schönsten Bücher». Gleich drei ausgezeichnete Bücher wurden in der Druckerei Odermatt AG in Dalenwil gedruckt.

Eine fünfköpfige Fachjury zeichnete für das Jahr 2012 19 Bücher zu den «schönsten Schweizer Büchern» aus. Mit 454 Wettbewerbseingaben wurden mehr Bücher denn je eingereicht. Die zahlreichen Eingaben zeugen von regem Interesse seitens der Gestalter, Verleger und Produzenten beim Wettbewerb mitzumachen. Zum einen würdigt das Bundesamt für Kultur mit dieser Auszeichnung hervorragende Leistungen im Bereich der Buchgestaltung und -produktion. Zum andern richtet der Wettbewerb den Blick auf besonders beachtenswerte und zeitgemäss umgesetzte Bücher.

Drei dalenwiler Bücher ausgezeichnet

Von den 19 prämierten schönsten Schweizer Bücher wurden nur gerade noch sechs Bücher in der Schweiz produziert, drei davon bei der Druckerei Odermatt AG in Dalenwil. Seit 15 Jahren wurden lückenlos Bücher von der Druckerei Odermatt ausgezeichnet. Insgesamt haben bereits 53 Odermatt-Bücher die Auszeichnung «schönstes Schweizer Buch» erhalten. Das ist schweizweit einmalig.



Ausstellungen im In- und Ausland

Vom 27. bis 30. Juni 2013 werden «Die schönsten Schweizer Bücher» des Jahrgangs 2012 im Helmhaus Zürich präsentiert, zeitgleich erscheint der Katalog zum diesjährigen Wettbewerb. Zu sehen sind die «schönsten Bücher» zudem in St. Gallen, Lausanne und Lavin GR. Auf Einladung von verschiedenen Institutionen und

AUSGEZEICHNET

Zu den Gewinnerinnen der «schönsten Bücher 2012» zählt auch die in Giswil aufgewachsene und in Luzern arbeitende Gestalterin Megi Zumstein. Zusammen mit ihrem Geschäftspartner Claudio Barandun hat sie den nun prämierten Bildband zu Jules Beck, dem ersten Schweizer Hochgebirgsfotografen, gestaltet. Das Buch wurde vom Alpinen Museum der Schweiz herausgegeben und erschien im Verlag Scheidegger & Spiess.

lokalen Veranstaltern sind die Bücher ausserdem jährlich im Ausland zu sehen, unter anderem in London (Helvetic Centre), Oslo (Grafill), Paris (Centre culturel suisse) und Wien (Typographische Gesellschaft Austria).

www.swissdesignawards.ch/beautifulbooks

Impressum

Kommerzielle Beilage in der «Neuen Obwaldner Zeitung» und der «Neuen Nidwaldner Zeitung» vom 19. April 2013.

Herausgeberin

Neue Luzerner Zeitung AG, Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates LZ Medien, erwin.bachmann@lzmedien.ch

Verlag

Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter, Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, verlag@lzmedien.ch

Redaktion und Textbeiträge

Christian Sidler, Vorsteher Amt für Kultur und Sport Obwalden;
Stefan Zollinger, Vorsteher Amt für Kultur Nidwalden
Gerold Kunz, Annalies Ohnsorg

Koordination

Yvonne Imbach

Titelfoto

Museum Bruder Klaus Sibylle, Kathriner Leuchtbild von Marie-Catherine Lienert

Gestaltung/Produktion

Ilona Schiavini. Bildbearbeitung:
Repro Neue Luzerner Zeitung

Inserate

Publicitas AG, Obere Spichermatt 12,
6370 Stans, Telefon 041 619 17 17
Anzeigenleitung: Michael Kraft

Unterstützte Kulturprojekte

Nidwalden (01.07.2012 bis 31.12.2012)	Total	Obwalden (01.07.2012 bis 31.12.2012)	Total
Bildende Kunst	Fr. 31 500.-	Bildende Kunst, Foto, Video, Performance	Fr. 89 700.-
Plakatsfestival Weltformat 2012 Metalles Projekt SELBSTauslöser Erhöhter Strukturkostenbeitrag visarte ab 2013 Verein Retrospektive Kurt Sigrist Projekt Zeythuis Ausstellung «home» Atelieraufenthalt in Kairo «featuring Vetter»		Ausstellung Rail-Art, Landenberg in Sarnen Ausstellungen 40 Jahre Kunstseminar Luzern Ausstellung «Luxushotellerie in Engelberg», Talmuseum Kunstmuseum Luzern: Zentralschweizer Jahresausstellung 2012 Ausstellung Kurt Sigrist, Turbine Giswil Ausstellung Josef Reinhard und Traute Mulhaupt, Via Cordis Ausstellung NOW 12, Turbine Giswil Kunstheft mit Monika Gasser Unterstützungsfonds, Abgaben bei Kunstwerkankäufen	
Film/Video	Fr. 3288.-	Film, Theater, Tanz	Fr. 27 300.-
16. Internat. Kurzfilmtage in Winterthur Coming out in der Mitte des Lebens 2013 Emil Goetz – Vom Archiv ins Licht der Öffentlichkeit		«Kino auf dem Landenberg 2012», Filmforum Obwalden Muisig-uis-Chärätä auf dem Landenberg Film «The Making of Jesus Christ», Luke Gasser Theaterprojekt «Birogummi», Theatermacherei Sachseln Reso Tanznetzwerk Schweiz für 2011 Aufführung «Helga is Bag» in Sarnen Projekt Tanzzentral für 2012 Märchentourneetheater Fidibus, Aufführung in Sarnen «Wätterpricht – Eine Weltuntergangsfantasie» (u. a. Simon Ledermann)	
Literatur	Fr. 5000.-	Musik	Fr. 18 800.-
Luzern bucht 2013 Buch «Geiggel Triichler Schmutzli und Tschifeler»		«Asia Project», QuaDrums Percussion Performance Beitrag Jugendblasorchester Unterwalden Beitrag an Jubiläum Schweizer Blasmusikverband CD Trio Klok (u. a. Roman Britschgi) CD Jolly and the Flytrap Konzert «We love Machines», Juko-Pavillon Z-CH Jugendsinfonieorchester, Startbeitrag Konzert Olga Akhtyrskya in Sachseln Markus Michel, Komposition «s'ganz Jahr Wiehnacht» Garage Club Giswil, Obwaldner Spontanpreis	
Musik	Fr. 42 300.-	Literatur, Publikationen	Fr. 20 100.-
Absprung und Saitensprung Quatember-Konzerte «s'ganz Jahr Wiehnacht» du@ Konzertprojekt Jolly & the Flytrap Sunshine & Snow Reto Burrell Zwei Innerschweizer Chöre – ein Projekt Sprungfeder 2012–2014 BergMusik 2012 Neukompositionen Herbstkonzert 2012 Konzert Ensemble Perle Baroque 2012 Nidwaldner Chinder Open-Air 2013 Divertissements, Variationen und Spiele CD-Produktion KOAN Jugendkulturprojekt der ZJSO Konzert 2013 Seebuchtchor Bürgenstock Momente «Karneval der Stradivaris» Jubiläum Goll-Orgel Beckenried Ostermusik-Woche 2013 Drei-Königs-Konzert 2013 Neujahrskonzert 2013 Orchesterverein Nidwalden CD «stellwärch» – Band HebDiDe Rotary-Musikpreis 2013 Schweizer Jugendmusikwettbewerb SJMW 2013 Joy of Life goes Broadway 2013		Buch «Lochhansi» von Jeannot Bürgi, Limmat Verlag Schweizerisches Institut für Kinder- & Jugendmedien (SIKJM) CD «Obwaldner Märli» Vo Gschicht zu Gschicht 2012 Literaturfestival «tales. Seetaler Poesiesommer» Buchprojekt «Jules Beck» Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Subventionsbeitrag Gedichtband Hedwig Egger-von Moos «Derheimä» Buch «Glutland», Otto Höschle Januar-Literaturreihe 2012 CD «Fligelschlag. Morgengeschichten», Elisabeth Zurgilgen	
Spartenübergreifend	Fr. 44 699.00	Kulturvermittlung, Spartenübergreifend	Fr. 31 200.-
Jahresbeitrag SRG Idée Suisse 2012 Atelier Berlin Auszahlung 2012 Now Anteil 2012 Miär sind vo geschter Fumetto Inventarisierung Kloster Weberei Karton Architekturzeitschrift Zentralschweizer Kunstschaffen 2012 Künstlerbörse 2013		Fumetto 2012 Jubiläumsanlass Verein Zentralschweizer Medienschaffender Projekt Kunst macht Schule 2012 Projekt Klingendes Klassenzimmer 2012 Projekt Comicwettbewerb «Obwaldner HeldInnen» Jubiläumsfeier Obwaldner Kolonie Helvetia 2013 in Brasilien Autorenlesungen in Obwaldner Schulen 2012	
Theater, Tanz	Fr. 18 100.-		
Tanzzentral 2012 «Roni dr Alpäsöhn» Ohne Wiederholung 2012 Improtheater Theater Arth Jugendkonzept 2013 Ciao Bello			

Leidenschaft für die Kultur vor Ort

Der Sarner Schriftsteller und Publizist Romano Cuonz wurde mit dem Obwaldner Kulturpreis ausgezeichnet. Noch bevor die Preisfeier stattfindet, fiebert er auf eine ganz besondere Theaterpremiere hin.

Im Januar war bekannt geworden, dass Romano Cuonz der Obwaldner Kulturpreis 2013 verliehen wird. Romano Cuonz war bei der Bekanntgabe hoch erfreut und überrascht. Und was ihn auch ganz besonders aufstellte: die unzähligen Gratulationen, die er aus dem Freundes- und Kulturkreis entgegennehmen durfte. Reaktionen von Menschen, die sich für ihn und mit ihm an dieser Ehre freuten.

Die vielen positiven Reaktionen sind typisch für Romano Cuonz und dessen Werk. Denn sein schriftstellerisches und journalistisches Werk ist hochstehend, eindrücklich und vielfältig und findet Beachtung und Anerkennung in unterschiedlichsten Kreisen. Viele literarische und künstlerische Projekte entstanden in fruchtbarer Zusammenarbeit mit anderen Obwaldner Kulturschaffenden. Aktuellstes Beispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit ist das Theaterstück «Häxä machä», das am 24. Mai als Landschaftstheater in Giswil Premiere feiern wird. Das Stück wurde von der Al-

bert Kœchlin Stiftung AKS ausgezeichnet und wird nun zusammen mit dem Theater Giswil, unter der Leitung der bekannten Regisseurin und Innerschweizer Kulturpreisträgerin Annette Windlin, inszeniert. Romano Cuonz ist natürlich gespannt darauf, wenn seine literarische Vorlage, die auf historischen Begebenheiten basiert, zum Leben erweckt wird.

Romano Cuonz interessiert sich brennend für seine Umgebung und erzählt gerne Geschichten. Da verwundert es wenig, dass der gelernte Sekundarlehrer lange Jahre Redaktor und Moderator bei Radio DRS war und seit mehr als 40 Jahren redaktioneller Mitarbeiter und Kolumnist bei verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften ist. Auch in seiner «Freizeit» geht Romano Cuonz leidenschaftlich gerne Geschichten nach. So entstanden Mundart-Hörspiele und -Theaterstücke, Gedichte, Sprüche und Kurzgeschichten, die das Gesellschafts- und Kulturgeschehen Obwaldens im Blick haben und die seine intensive Verbundenheit zu seiner Heimat wiedergeben. Zudem hat er Bücher, zum Beispiel zu den Kernser Hotel- und Bahn pionieren Franz Josef Bucher und Josef Durrer, zum Hotel Paxmontana, zum Kantonsspital Obwalden, oder über Viktor Röthlin verfasst. Seine literarischen Beiträge wurden mehrfach ausgezeichnet. Im September wird ihm nun in Sarnen der Obwaldner Kulturpreis übergeben. Eines ist sicher: Sein vielfältiges kulturelles Schaffen wird sich an der Preisfeier nicht nur in der bunten Gästeschar spiegeln, sondern sich auch auf der Bühne des Alten Gymnasiums manifestieren.



Romano Cuonz erhielt vom Regierungsrat den Obwaldner Kulturpreis zugesprochen.

Foto Corinne Glanzmann